

3. Gumbinner Heimatbrief

an die lieben Glieder der ev.-luth. Kirchengemeinde Gumbinnen

Als Manuskript gedruckt.

Nicht für die Offentlichkeit bestimmt.

Gottes Liebe.

Gottes Liebe trägt dein Joch, Laß dich nicht in Zweifel fallen, Glaube nur! Gott hilft uns allen Seele, warum bangst du noch? Lebst du nicht in Ihm geborgen?
Er spricht über dir sein: Doch!
— Gott ist größer als dein Sorgen —
Seele, warum bangst du noch?

Walter Guige 1947.

«Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum, daß sich eure Erlösung naht!» Luk. 21, 28.

Wenn ich das vorstehende Bibelwort über diesen, meinen dritten Gumbinner Heimatbrief setze, dann stelle ich mir vor, in welcher Lage er euch, meine lieben Gumbinner Schwestern und Brüder, treffen wird. Dann denke ich analle die vielen Briefe, mit denen ihr mir von überallher, aus Bayern und Schwaben und dem Rheinland und Westfalen und Oldenburg und Hannover und den Dörfern und Städten Schleswig-Holsteins und den Ländern der Ostzone und den Flüchtlingslagern Dänemarks auf meinen 2. Heimatbrief geantwortet habt. Aber woher diese auch kamen, überall war's doch das gleiche Bild, das sich in ihnen abzeichnete, dieselbe Not, unter der ihr seufzt: überall noch ohne richtige Heimat, ohne wirkliches Zuhause, von den Einheimischen wenig geliebt und selten verstanden, äußerlich und innerlich beengt und bedrängt, immer noch in den alten Beruf nicht wieder hineingekommen, immer noch mit den Seinen aus der Hand in den Mund lebend, von der allgemeinen Wirtschaftskrise selber auf's schwerste mitbelastet, dazu mitunter noch von eigenem, persönlichen Leid auf's tiefste gebeugt. Ich denke an den Brief der mir gerade, während ich diese Zeilen schreibe, zugeht, in dem eine liebe Mitschwester aus unserer Gemeinde schreibt: "So haben wir in ziemlich einem

Fertigstellung dieses 3. Heimatbrieses alles so wird, wie ich's mir vorgenommen Woche im Advent, trifft uns in der Adventszeit. Vorausgesesetzt, daß bei der Evangelium des 2. Adventsonntags, zugleich der Wochenspruch für die zweite Und weiter gehen meine Gedanken. Unser Bibelwort, ein Vers aus dem alten härtesten, bittersten Nöten des Leibes und der Seele!los verloren." Es sind ja aber immer noch viele dort, verlassen, hilflos in Worten: "Wer jetzt das Unglück hat, nicht herauszukommen, ist wohl rettungsgetroffenen davon erzählt haben. Und er schließt seine Schilderung mit den Menschen dort in unserer alten Heimat, wie die bei ihm nun glücklich Ein-Und dann schildert er in ein paar Sätzen die unvorstellbaren Leiden der 6 Wochen aus dem Durchgangslager in Brandenburg/Havel abholen können. einem Transport aus Königsberg herausgekommen seien. Er hätte sie vor dankbar mitteilt, dals seine Frau und Tochter endlich im Juni d. 1s. mit den Brief, in dem ein liebes Mitglied unserer Cemeinde hochbeglückt und in Crevesmühlen mein Mann, und in Klütz meine älteste Tochter:" Oder an Schneidemühl starb Frau Bennert, in Küstrin starb meine jungste Tochter, Flucht heißt: "Meine Mutter starb in Kerpen, 12 km von Schneidemühl. In gegeben." Oder an den andern Brief in dem es in einem Bericht von der Jahr die 4 Männer unserer Familie (Ehemann, Schwiegersohn, Söhne) her-

da nun wieder Weihnachten? Und da ein Wort wie das hier am Anfang daß es ernst, sehr ernst um unser aller Heute und Morgen bestellt ist. Und allmächtige, barmherzige Cott das letzte Wort spricht, - aber wer wollte zweifeln, Menschen, auch keine Politiker oder Wirtschaftler, sondern allein der ewige, noch, dauern. Und wenn ich auch weiß, daß auch in diesen Dingen keine noch nicht zu Ende sein, sondern die würde - nun ich weiß nicht, wie lange gekommen wären. Und mit dem Jahr 1948 würde die Ernährungskrise auch Krieg an den Fronten und die Bombenangriffe auf die Städte ums Leben Hungers und seiner Auswirkungen mehr Menschen sterben, als durch den Wirtschaftler in England bätte geäußert, im Jahre 1948 würden infolge des schreibe, daß ich im Rundfunk hörte, irgend ein bekannter Politiker oder ohne Ausweg und Ausbick? Es war auch in diesen Tagen, wo ich diesen Brief ancy - Mit alle mitemander, emgeschlossen wie in einem großen Celangmis, nur zu gut' Sind wir nicht, und nicht nur wir persönlich, sondern die andern stehen wir nicht dieses Wort, das Empfinden, das sich in ihm ausspricht, jetzt zellen einer und der andere gesagt: "Ich habe Angst vor Weihnachten!" Ver-Vortreude immer heller zu leuchten anfingen, drinnen in den Gelangenenwenn drauben in den Häusern und Wohnungen der Stadt die Lichter der war, Wie so manches Mal hat mir in den Wochen und Tagen vor Weihnachten, Wartenburg/Ostpr. 17 Jahre lang im Nebenamt Pfarrer. am dortiger Zuchthaus Cumbinner Cemeinde, Ich denke, wie ich in meinem ersten Pfarramt in Weihnachten", schreibt, auch gerade in diesen Tagen, Jemand aus unserer alten Wenn man am heiligen Abend in unsere Kirche ging, 1a, dann war es richtig denkt? Bekommen nicht Erinnerungen, beinahe schon überwunden, auf,s neue wieder Gewalt, und halbverheilte Wunden fangen wieder zu bluten an? Was empfindet ihr, wenn euch einer davon redet, wenn ihr selber daran dann ist vielleicht gerade Weihnachten; vielleicht ist es auch gerade gewesen. habe, dann ist, wenn der Brief zu euch kommt, Weihnachten nicht mehr weit;

unseres Briefes? Ich kann mir denken, daß mancher, wenn er könnte, mich verwundert, erstaunt, vielleicht auch ein bischen bitter, spöttisch fragen möchte: "Wie kommst du dazu, uns zu ermuntern: Kopf hoch!", uns zu sagen: "Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum, daß sich eure Erlösung naht"? Hast du vielleicht gute Botschaft für uns? Vielleicht gar die Botschaft, die wir freilich lieber heute als morgen hören möchten, die das allerschönste Weihnachtsgeschenk für uns wäre, daß 1948 nun endlich das Jahr unserer Erlösung aus Fremde und Elend, unserer Rückkehr in die alte, liebe Heimat werden wird? Nein, die Botschaft bringe ich euch nicht. Heimkehren dürfen oder bleiben müssen - die Frage kann ich euch in meinem dritten Heimatbrief ebenso wenig beantworten, wie ich's im ersten und zweiten konnte. Auch dieses Mal kann ich nur sagen: Die Antwort auf diese Frage steht bei Gott, allein bei Gott. Bei ihm steht sie aber auch wirklich, trotz der Novemberkonferenz der 4 Außenminister in London, die, während ich diese Zeilen schreibe, noch nicht angefangen hat, und die, wenn dieser Brief in euern Händen ist, vielleicht schon wieder zu Ende ging. Und doch darf ich Bote-für euch sein, Bringer einer Botschaft, einer guten Botschaft, so wie ich's manches Mal habe sein dürfen, wenn wir bei uns zu Hause in Gumbinnen miteinander die vier Adventswochen durchwandert hatten und waren wieder an der Schwelle des Festes angekommen, und die Glocken läuteten den heiligen Abend ein und die Türen unserer lieben Kirchen, der großen Altstädtischen und der kleinen Salzburger. taten sich vor uns auf, und wir gingen ins Haus Cottes mit Frohlocken und Danken unter den Haufen, die da feierten, und als Freudenbote durfte ich meinen Dienst tun am Altar und auf der Kanzel. Und die Botschaft - das war sie damals, und das ist sie heute: "Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!" Ja, das ist auch heute, in diesem Brief, meine Botschaft an euch, für euch, die alte und doch ewig neue, gute Mär: "Euch ist heute der Heiland geboren!" Lieber Bruder, liebe Schwester. Wir sind nicht allein. Gott hat uns nicht vergessen, wenn es auch hundertmal so aussehen will. Gott ist zu uns gekommen in Jesus Christus, unserm Heiland. Er kommt noch heute, noch jetzt zu uns, er kommt zu dir, wer du hist und wo du hist, ob du allein in einer Dachkammer frieren oder deinen sogenannten Wohnraum mit vielen teilen mußt und dich unter ihnen allen doch sehr einsam fühlst, ob du die Deinen um dich hast oder dich in Sorge und Sehnsucht nach ihnen verzehrst, - Gott kommt zu dir! "Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all' Angst und Not zu stillen, die Ihm an dir bewußt." Er tut's! Wie mancher, der's in seinem Brief an mich beschämt, dankbar, aufs tiefste beglückt, bezeugt hat: Ja, Gott tut's! Er tut's auch heute! Ich hab's erfahren. Meine Armut war die Tür, durch die er zu mir kam mit dem Reichtum seiner Gnade, Meine tiefste Tiefe, als ich vor den Gewehrläufen der Russen kniete und mit dem Leben abgeschlossen hatte, war der Ort, an dem mich der Aufgang aus der Höhe besuchte. "Gott hat mich darum arm gemacht und darum ausgesetzt der Nacht, daß ich sein Licht begehre." Darum sage ich: "Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum, weil sich eure Erlösung naht!" Vielleicht ist das die Gabe, mit der ihr, immer nur auf,s Nehmen angewiesen, diesmal andere, die scheinbar noch so Reichen, in eurer Armut beschenken könnt und beschenken sollt, daß ihr's ihnen in Wort und Werk und allem

Wesen sagt: "Das ist unseres Cottes zu Hause sind. Und in ihr zu Hause sein, das heißt: auch durch karge, leere Tage und dunkle Nächte mit ruhigen Schritten, erhobenem Haupt und getrösteter Seele und einem hellen Schein der Freude im Herzen und vielleicht auch in den Augen hindurchgehen und wissen, daß im Herzen und vielleicht auch in den Augen hindurchgehen und wissen, daß im Herzen und vielleicht auch in den Augen hindurchgehen und wissen, daß im Herzen und vielleicht auch in den Augen hindurchgehen und wissen, daß beert, als die ganze Erdenwelt behalten, es ist, alles verlieren, aber Cott und Gottes ewige Welt gewinnen und haben und behalten; heißt, wissen: "Wir sind nun wirklicht nunl jetzt! hier! – Cottes Kinder, Es ist aber noch nicht erschienen, was wit sein werden. Wenn es aber erscheinen wird . " "

Tag — in Gottes Vaterarm gebettet." gerettet! - Wohin die Welt sich wenden mag, - sie endet doch am jungsten Vers fand ich's dieser Tage so ausgesprochen; "Komint, seid getrost! Wir sind sondern das letzte ist Cottes Tag, Cottes herrlicher Weihnachtstag. In einem und Schuld und Not und Tränen und Geschrei und immer neuer Trennung, sein in allem, das letzte ist nicht der Tag der Menschen, ein/Tag voll Sünde Spiel zu haben scheint, sondern das letzte ist die Welt, in der G ott wird alles Kraft und Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und Toten, unseres ewigen Königs Jesu Christi, das letzte ist nicht diese Welt, in der der Teufel sein das letzte ist Anfang, Anbruch, Ankunft dessen, der kommen wird in großer verzweiseln in Angst und Furcht und Schrecken, also von Dingen, die uns allen jetzt nur zu bekannt sind. Aber dann sagt er weiter: "Das ist nicht das das letzte!" Das letzte ist nicht Ende, Vernichtung, Untergang, son Øern das auf der Erde, von Menschen, die zwischen dem allen schier vergehen und und Sturm und Zusammenbruch und Einsturz und Gräbern und Trümmern 21. Kapitel des Lucas-Evangeliums steht. Jesus redet da vorher von Krieg euch zuspricht. Lest bitte einmal nach, in welchem Zusammenhang es im Schwestern, sondern das als ein Wort zu euch kommt, das der Heiland selber redet; dieses Wort, das ja garnicht ich euch sage, meine lieben brüder und Ja, das ist das andere, von dem das Bibelwort am Anfang unseres Heimatbriefes

Auf Bildern alter Meister, so las ich, haben die Menschen oft einen merkwürdigen Blick, der über das Nahe, Nächste hinweg wie in eine große Ferne gerichtet ist, nun aber nicht bloß in eine große Leere schaut, sondern in dieser Ferne ein großes herrliches Ziel im Auge hat. Diesen Blick schenkte uns allen Cott, den Blick der getrost Wartenden, der Menschen, die wissen:

Nage nicht, mein Herz, vertrau! Einmal muß sich alles wenden! Einer hält, wie alle Welt, So auch dich in seinen Händen! Einmal öffnet sich die Tür Und du stehst nicht mehr im Dunkeln, Stehst im Saal, wo ohne Zahl Sterne tausendstrahlig funkeln.

>Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum, daß sich eure Erlösung nahi!«



Aus unserer Gemeinde wurden heimgerufen:

a) in der ostpreußischen Heimat:

Frau Behrend sen. (Friedr.-Wilh.-Str.) im Spätfrühling 1945 in Bartenstein, Altersheim Herr Fritz Flenner, im August 1945 im Kreise Insterburg, beim Bäumefällen verungt. Herr Richard Conrad, im Nov. 1945 in Gertschen, Kreis Gumbinnen — Frau Maria Hauser, geb. Müller, Preußendorf, im Februar 1945 in Heiligenbeil, Ostpreußen — Herr Pfatrer Hoffmann aus Großwaltersdorf, im Sommer 1947 in Rauschen, Ostpr. — die Polizeibeamten Herr Berving und Herr Löwendey in Königsberg Pr. erschossen — bei einem Bombenangriff auf Braunsberg am 15. 2. 1945 die Volkssturmmänner: Willi Sillack, Hans Brost, Wilhelm Brandenburger, Gustav Halser, Franz Mahl, Otto Podschun, alle aus Gumbinnen, und Fritz Loos aus Tellrode. — Bei späteren Fliegerangriffen Ferdinand Gefeller aus Cumbinnen und Franz Zimmermann aus Branden. — Fhj. der Luftwaffe Willi Heinrich, verstorben 17. 2. 45. in Falkenberg, Sachsen, tötl. abgestürzt.

b) unterwegs:

Frau Anna Buttgereit, Brunnenstraße, 10, am 14. 5. 1946 im Lager Frauendorf b. Stettin-Frau Frieda Behrendt geb. Weidkuhn, Friedrich-Wilhelmstraße, 1945 im Hafen von Swinemunde mit Schiff untergegangen — Frau Bennert aus Thuren am 14, 11, 1945 in Schneidemühl = Fräulein Berta Bork, Cartenstr. 20 b am 3, 4. 1945 in Zoppot. Marine-Offz. Dobberstein am 23. 6. 1944 südöstl. Plymouth mit U-Boot untergegangen-Herr Otto Frank aus Kutten, im Nov. 1945 aus Ostpr. ausgewiesen, in Thorn tot aus dem Zug getragen. - Frau Martha Frank aus Kutten, im Nov. 1945 im Umsiedlungslager Luckenwalde. — Frau Else Franck geb. de la Chaux, aus Kutten, am 16. 1. 1946 Eckhard, 2 jähr. Söhnchen derselben, im Oktober 1946 in einem Kinderheim. — Schuhmachermeister Gröll mit Ehefrau und Töchtern Lina, Ella und Meta, im Februar 1945 bei Fiiegerangriffen auf Dresden. - Frau Clinka, geb. Gröll, Tochter der vorgenannten Eheleute 1945. — Frau Elisabeth Immer, Bismarckstr. 57, am 23. 11. 1945, in Pasenow, Meckl. - Frau Caroline Klink, Kasernenstr., in Wiek am 14. 2. 45. - Kfm. J. Kindermann, am 28. 3. 1945 in Danzig — Frau Anna Naujoks, geb. Seiler, aus Thuren, am 27. 10. 44 in Domnau Ostpr. - Fraulein Marta Naujoks, aus Thuren, am 27. 3. 1945 in Bohnsack bei Danzig, durch Bombensplitter getötet — Frau Louise Charlotte Reich, am 20. 4. 1945 im Wald südwestlich Ogrosen Niederlausitz — Louise Charlotte Sieglinde Reich, Tochter, eben daselbst — Schneidermeister Franz Rakowski, am 16. 3. 1946 in Bad Segeberg-Frau Anna Adomat geb. Reiner, aus Sodeiken, am 5: 11. 1947 in Hann.-Münden - Frau Ww. Elisabeth Schneider, geb. Thimm, am 10. 9. 1947 in Grewesmühlen Meckl. Frl. Hedwig Rott, Poststr. 24, Anfang 1946 - Landwirt Otto Radschun, am 9, 1. 1945 in Ottilienhof Kr. Königsberg — Frau Minna Sinnhuber, geb. Brassat, am 11. 6. 1947 im Umsiedlungslager Hoyerswerda Sa. — Fräulein Edith Sklomeit aus Thuren, am 23. 11. 1945 in Küstrin — Herr Sklomeit aus Thuren, Vater der Vorigen und der Folgend. am 2. 12. 1945 in Grewesmühlen Meckl. - Fräulein Lisbeth Sklomeit aus Thuren, im Dezember 1945 in Klütz Meckl. — Frau Präzentorwitwe Schienagel, Luisenstraße, im Februar 1945 in Stolp Pommern — Frl Hilde Schneidereit, am 13. 6. 1947 in Oederan Sachsen, Stadtkrankenh. (mit Tb aus Russland zurückgeschickt) — Herr Schachtschneider am 9. 6. 1945 in russ. Gefangenschaft - Herr Steiner, Trakehnerstraße, 1945 auf Schiff in Pillau (Leiche in die See versenkt) - Ingenieur Friedrich Treskates, im März 1945 in Gellenhausen (auf der Fahrt zur Front durch Bombensplitter) - Postbetriebswart Emil Zeika, am 21. 2. 1945 in Potsdam -

c) am neuen Wohnort:

Fräulein Johanna Bartoleit, Blumenstraße 4, am 2. 1. 1946 in Neubrandenburg – Frau Lehrer Becker, am 25. 10. 1946 in Nürnberg – Frau Christine Berger aus Zweilinden 1946 in Bernburg Saale – Post-Betr.-Ass. i. R. H. Beguhl, am 23. 10. 1947 in Lübeck

sund, Krankenhaus — Waltraut Hetz, Schülerin, Tochter des Mühlenbesitzers Emil Hetz aus Gerven, am 25. 10. 1947, in Ilten bei Hannover in Hohenwestedt-Holstein - Frau Luise Thielert, geb, Asmus, am 15. 2 1945 in Stralin Dobeln, Krankenhaus - dresen Ehefrau Auguste, geb. Kirschnereit, am 15. 3, 1947 Ohldorff, am 5. T. 1945 in Bergradorf ber Borna-Sachsen — August Thi dert, am 15, 3. 1945 dessen Mutter, Frau Zimmermann aus im November 1946 in Gustrow-Meckl. tort, Post Lamstedt - Kaufmann Paul Zimmermann, (An- und Verkaufsgenossenschaft) 4, 1945 in Weissenfels-Sachsen — Burovorsteher Carlo Weber, am 17. 2, 1947 in Armsstrasse, im August 1945 in Creifswald-Pommern - Herr Hermann-Karl Witt, am 16. typeur Franz Warendorf, am 15, 10, 1946 in Schuttorf - Kaufmann Bruno Witt, Konig, lust-Meckl. - dessen Ehefrau Hedwig Weller, am 28. 7, 1947 ebendaselbst in Gross-Thondorf Kreis Ulzen — Kreis-Büro-Direktor i. R. Fritz Voutta, am I. 9. 1947 in Rossla-Harz — Kaufmann Paul Weller, Triererstrasse 2, am 13. 6, 1946, in Ludwigs-Wilhelmstrasse 27, am 25, 8, 1945 auf Rugen - Herr August Ullrich, am 16, 9, 1945, Friscurmeister Franz Struckmann, 1946 in Tessin bei Rostock-Meckl. - Fraulein Thomas, Frau Auguste Schamborski, Rominterstrasse, am 17. 4. 1946, in Wodarg-Pommern in Lutherstadt Eisleben — Fräulein Schaumann, am 5. 4. 1946 in Demmin-Pommern-Herr Friedrich Ogrzey, am 26. 3. 1946 in Berlin-Reinickendorf — Schmie lem. Friedrich Paschkewitz, am 30. 3. 1945 im Bärenstein-Erze, — Frau Maria Pienka, Bismarckstrasse, im Oktober 1946, in Aicdersachswerfen — Frau Wilhelmine Quitschau, Bismarckstrasse, am 22.1.1946 in Ahrenshagen-Pommern — Frau Hulda Reich, geb. Imt, am 20. 2. 1947 selang, bei Berlin - Fräulein Auguste, Miederstrasser, am 29. 6. 1947 in Hahnfeldt germunde-Uckermark — Kaulmann Niedermeiser, Kirchenstrasse, im Mai 1947 in Brieam 20.10.1945 in Tutz-Pommern - Fraulein Gertrud Maujokat, am 7. 9. 1945 in An-Parkstrasse 3, am 10. 6. 1947, in Chemnitz-Sadisen - Stadtoberrentm. Johann Nickel, Ober-Post-Sekr, Robert Matulat, am 11. 3. 1945 in Kyritz, Prignitz — frau Morszoeck, Fraulein Anno Manko, Bismarckstrasse, am 8, 12. 1945 in Schwerin an Hungerthyphus Post-Ass. 1, R. Custav Luschnat, am 20.3.1945 in Villnerkonigsfelm, Post Papenburg-Ems Südharz, durch Unglückefall - Herr Lichr, Salzburgerstr., am 11 12, 1946 in Schwerm Grosswusterwitz-Magdeburg - Drogeriebesitzer Otto Lackner, am 1.10.1947 in Kohlstedt in Oberfranken - Frau Luise Krause, geb. Prange, am 24. 5. 1947 in Albensdorf über in Ahrensberg-Holstein — Frau Augusté Kobrzinowski, Magazinphatz 5, am 21. 4, 1946 Konfirmation durch Unglücksfall — Frau Kirstein, Schlobbergerstrasse 10, am 15.8, 1947 Karkutt, Eichenweg 33, 1947 in Billenhausen bei Krumbach, Schwaben, 14 Tage nach Frau Hackelberg, bismarckstraße, 73, am 31, 5, 1947 in Hollenstedt Kr. Harburg — Reg.-Hundrieser, Bismarckstraße 73, am 31, 5, 1911 1946 in Flensburg — Annemarie Buro-Ass. Fritz. Jordan, Ulanenstrasse 7, am 5 Juli 1946 in Flensburg Frau Hackelberg, Bismarckstraße, 1945 in Angermunde, Uckermark - Kaufmann Josef Reichsbahn-Ass. i. R. Hermann Erdmann, am 3. I. 1946 in Berlin-Spandau. — Herr u. Lehrer Walter Dumschat, Zweilinden, am-26. 9. 1945 in Langenhoim Bez. Hamburg -Kr. Osnabrück — Frau Drewenings, Bahnhofstraße, am 11. 1. 1946 in Schwerin Meckl. in Neumunster darch Unglücksfäll - Frau Drewke, am 31, 5, 1947 in Schledehausen, Friseurmeister Richard Böhm, am 2. 5. 1945 in Berlin, bei Artilleriebeschuß — Landw. Büttler, aus M. Cannapinnen, im Dezember 1946 — Herr Conrad jun, im Fehr. 1947 Postsch, a.D. Cottl, Kerrinnes, am 10, 6, 1945 in Huttleld ber Hamburg-Harb, (Unglucket,)

Mein Elterngrab.

Ob scheinbar verlassen unsere Toten sind,
Wir wissen, dass sie alle doch Gottge Kind!
Des Heilandes Gnade, mit hellem Schein
Die Sterne leuchten freundlich über allen,
Bis einst wird Gottes grosser Rut erschallen.
Dann kommen wir zusammen in des Vaters Haus,
Und nichts, ja niemand treibt dort uns hinaus,

Heimat - Ostpreussenerdel Du birgst ein Grab,
Da senkte man einst das Liebste hinab, Meine Eltern, die mir mein Gott gegeben, Sie warten nun still auf das ewige Leben.
Wir können nicht hin, kommen nimmer näch Haus'Joch die Seele spannt weit ihre Flügel aus,
Sie kennt keine Grenzen, fliegt drüber fort,
Lässt sich dankbar nieder am beiligen Ort.

Auf der Heimfahrt, aus der Fremde kommend, ins heissgeliebte, deutsche Vaterland, das uns im Unglück noch viel grösser wurde, als in den guten Tagen der Friedenszeiten.

Meine lieben Gumbinner Schwestern und Brüder!

Dieser Tage schrieb mir ein liebes ehemaliges Gemeindemitglied: "Sie scheiden demnächst aus der britischen Zone, und dann werden wir auch keine Heimatbriefe mehr erhalten." Mit der ersten Hälfte seines Satzes wird der Briefschreiber aller Voraussicht nach recht behalten. Geschrieben habe ich diesen 3. Heimatbrief noch an meinem bisherigen Wohnort Moorrege b. Uetersen/Holst. versenden werde ich ihn wahrscheinlich schon von meinem neuen Wohnsitz Hönningen a. Rhein aus. Von der Leitung der Evang. Kirche der Rheinprovinz in den Dienst an der dortigen Kirchengemeinde berufen, werde ich voraussichtlich noch vor Wintersanfang mit den Meinen dorthin übersiedeln. Ob es wirklich geschehen ist, wolle man aus der Angabe des Aufgabeortes dieses. Briefes ersehen. Keinesfalls soll aber, soviel an mir liegt, mein Umzug an einen andern Ort und in eine andere Zone das Ende unserer Heimatbriefe bedeuten. Sie sollen auch weiter euch grüßen, wenn Gott mir Gesundheit und Kraft schenkt, und wenn ihr mir durch Darreichen der nötigen Mittel, vor allem auch der nötigen Mengen Alt- und Neupapier, weiterhin ihre Herausgabe ermöglicht. Daß ihr's auch bei diesem 3. Heimatbrief wieder ausreichend getan habt, dafür ist er, der Brief, selber der beste Beweis. Ich kann. nur sehr herzlich danken für alle die großen und kleinen Mengen, die mir zugingen, vom einzelnen Zeitungsblatt an bis zum 4, 8, 5, 6,5, 7,5, 8,5 kg schweren Paket Alt-, oder der hundert und noch weit mehr Bogen Neupapier. Es muß freilich, weil trotz allem auch dieses Mal der Brief nicht in ausreichender Menge gedruckt werden konnte, bei der, dem vorigen Brief mitgegebenen Bitte bleiben, ihn auch andere mitlesen zu lassen. Um so schöner, wenn das dann so geschieht, wie's Frau Ernst aus Brandis b. Leipzig berichtete: Ich. ließ sämtliche Gumbinner Flüchtlinge an einem Abend um 8 Uhr zusammenkommen. Dann haben wir den Gumbinner Heimatbrief vorgelesen"

Einen herzlichen Dank auch denen, die ihrer Sendung auch Schreibpapier für mich persönlich beifügten; es trifft schon zu, was einer der Spender dazu schrieb: "Sie haben einen ausgedehnten Schriftwechsel. So manchen Brief der lieben Landsleute müssen Sie beantworten. Nicht jeder wird Ihnen Briefbogen und Briefumschlag beifügen können. Im Interesse der guten Sache darf ich Ihnen etwas Briefpapier und einige Briefumschläge zusenden. Ich würde mich freuen, wenn Sie so manchem Landsmann eine gute Nachricht mitteilen könnten."- Und noch einer anderen Befürchtung möchte ich wehren, die mir in einem Brief entgegen trat. Da heißt es: "Daß Sie nun einen festen Wirkungskreis erhalten sollen, freut mich sehr, bin aber betrübt, daß Sie so weit fortziehen müssen. In der Hamburger Gegend standen Sie doch im Mittelpunkt unserer Gumbinner Gemeinde." Sicher bin ich bisher sehr vielen, wenn nicht den allermeisten von euch räumlich näher gewesen, als ich es künftig sein werde. Und wenn einem, dann ist mir auch dieses Einandernahesein schön gewesen, zumal ja dadurch eher die Möglichkeit gegeben war, sieh auch persönlich zu besuchen, zu sehen und zu sprechen. Meine Frau und ich denken denn auch noch mit großer Freude an alle die lieben Gäste aus unserer alten Gumbinner Gemeinde zurück, die je und dann uns in unserm "Taubenschlag"

bodensee ber brodbeck, Reikmühlestr. 5, eine erste, neue Heimat gefunden aus Danemark zurückgekehrt, in Ober-Ulfingen, Landkreis Ueberlingen am land. Und wenn Frl. A. Ernst, die, mit ihren Geschwistern vor einigen Wochen em Ende haben? Schließlich liegt ja auch Hönningen noch immer in Deutsch-Tag! - Aber warum soll das alles mit unserer Udersiedlung an den Ehein wir Cott dafür dankbar gewesen und sind es geblieben bis auf den heutigen same Knien am Abendmahlstisch - wie war das alles köstlich! Wie sind Beten in den Cottesdiensten, und wo wir sonst zusammen waren, das gemeinwieder-einmal-auserzählen-können, das gemeinsame Hören und Singen und gang Plitt, Frau und Herrn Mühlenbesitzer Hetz (Gerwen), Herrn Präzentor Frentzel (Amtshagen). Das Sichwiedersehen und Sichwiederhaben, das sich Fil. Brandstädter, Frl. H. Janz, Frl. Marie-Charlotte v. Wolff, stud. med. Wolf-Frau und Herrn Bäckermeister Meyer, Herrn Jamrowski, Herrn Endrikat, Frau Klimkus, Frau Zimmermann, Frau Hundsdörfer und Tochter Anneliese, haben durften: Frau Malzkuhn, Frau Bacher, Frau Ulrich, Frau Naporra, Ostpreußens, dort Tage besonderer persönlicher Cemeinschaft miteinander großen Cemeinde der Bekennenden Kirche aus allen Städten und Börfern mit denen wir, alle zusammen hineingenommen in die Versammlung der fehlte natürlich auch nicht." Ja, so war es! Wir grüßen sie noch einmal herzlich, "Die Frauenhilfe voran, das Mannerwerk etwas schüchterner und die Jugend Cemeinde vertreten war; wie einer der Teilnehmer mir kürzlich noch schrieb: Bekennenden Kirche statt, bei welchem auch unsere Cumbinner evg. lutherische woche. Hier fand vom 12.—14. September ein Gemeindetag der Ostpreußischen es geschenkt wurde, das Zusammensein in Hannover in der 2. Septemberan der Rominte zu wandern. Unvergessen von uns wie wohl von allen, denen ins "Land der dunkeln Wälder und der blauen Seen" und zur lieben Stadt Anzahl Cumbinner beieinanderzusitzen und mit ihnen Wege der Erinnerung zu vollziehen und dann an festlich geschmückter Kaffeetafel mit einer ganzen Herrn Albert Steinbacher und seiner Ehefrau Marta geb. Hennig aus Cumbinnen Herrn Heinz Seeherr zu trauen und zugleich damit die kirchliche Trauung des Lyck beheimatet, den früheren U.-Boots-Offizier und jetzigen Coldschmied firmandin Ursula Schachner und ihren Verlobten, auch einen Ostpreußen, in konnte, um in der alten Kirche von Steinkirchen meine einstige, liebe Konwenn ich gar noch kürzlich hinüber über die Elbe ins "alte Land" fahren und Trende, oder in Pinneberg bei Familie Kern und Ehepaar Josat. Oder bei Herrn Dr. Wittmoser und Familie, oder in Elmshorn bei Familie Blumert Freunden für ein paar Stunden zu Cast sein dursten, etwa in Bad Oldesloe wenn einer von uns oder auch wir beide zusammen bei alten Cumbinner in Gumbinnen zurückgeblieben war. Und die gleiche Freude haben wir gehabt, meisters Schmidt, gedacht, der ja, wenigstens damals, - auch heute noch? und hätten gerne zusammen mit ihr fürbittend ihres Mannes, des Tischlerdoch hatte zurückkehren dürfen. Wir hatten uns gerne von ihr erzählen lassen wohin sie s. Zt. verschleppt gewesen und von wo sie durch Cottes Enade nein, eigentlich noch von viel weiter her gekommen war, nämlich aus Sibirien, hinter sich hatte, wie unsere liebe Frau Martha Schmidt, die bis aus Bayern, dieser Besucher uns nicht zu Hause traf, zumal, wenn er einen so weiten Weg aufsuchten; und es hat uns immer sehr leid getan, wenn einer oder der andere

uns kürzlich schrieb: "Wenn Sie erst in H. sein werden, dann halten wir es nicht lange aus. Eines Tages klopfen die Heimkehrer an Ihre Tür!", dann sage ich dazu hocherfreut: Das soll ein Wort sein!"; und ich füge hinzu: Vivant sequentes!, d. h. frei ins Deutsche übertragen: "Herzlich willkommen alle, die nachfolgen!" — Aber abgesehen von dem allen — bleiben wir nicht über alle Nähe und Ferne hinweg im Innersten doch miteinander verbunden? Ja, ich habe manches Mal das Empfinden, als ob wir nun, wo wir äußerlich so auseinandergerissen und überallhin zerstreut sind, uns innerlich noch viel näher gekommen, noch viel inniger miteinander verbunden wären. Und-daß ich mit solchem Empfinden nicht allein stehe, beweist mir ein Brief, den ich kürzlich erhielt; in dem heißt es: "Wie freut man sich jetzt doch, etwas von Landsleuten zu hören. Früher, als wir uns in Gumbinnen fast täglich begegneten und aneinander vorbeigingen, war das nichts Besonderes und wurde nicht so geschätzt und bewertet, wie heute." Auch Sinn und Segen all des Erlebens, das wir hinter uns haben nnd in dem wir noch mitten drin stehen! —

Und wie ich das schreibe, da muß ich denken, ob sich nicht darin noch ein viel tieferer Sinn und Segen unseres Erlebens spiegelt, eine ganz andere Nähe und Verbundenheit, in die wir geführt werden sollen und vielleicht auch geführt sind: Die Nähe und Verbundenheit mit dem lebendigen Gott selber. Ich las dieser Tage in einem Nachruf für Max Planck, den großen Naturforscher und frommen Christen, der kürzlich im hohen Alter von fast 90 Jahren in Göttingen heimgegangen ist, daß er vor einigen Jahren seinen letzten großen Vortrag über "Religion und Naturwissenschaft" geschlossen habe mit den Worten: "Hin zu Gott!" Mit diesen drei Worten habe er aber ausgesprochen, was er bei all seinem wissenschaftlichen Arbeiten und Forschen, ja, bei all seinem Wandern und Wirken und Leben und Erleben als letztes Ziel und eigentlichen Sinn mit den Augen des Glaubens vor sich gesehen habe. "Hin zu Gott!" Hat's nicht mancher auch von uns erschüttert, beschämt, voll heißen Herzensdankes über seinem Weg, gerade auch über dem so dunkeln Weg dieser letzten Jahre, leuchten sehen und ist dadurch zum Frieden gekommen über allem, was mit ihm geschehen? Sollen, wollen, dürfen wir nicht alle darin die Antwort finden auf all das "Wohin?", mit dem wir den mitunter so verworrenen Gang der Dinge um uns herum und in unserm eigenen Leben besorgt, geängstet, voller Trauer und Not und Verzweiflung anstarren? Ich jedenfalls weiß auch dieses Mal zu allem, was ihr mir in euren Briefen von Frohem und Leidvollem, das euch widerfahren, nur dieses Eine zu sagen: "Hin zu Gott!" Ja, auch euch und gerade auch euch, denen eine große, schöne Freude geschenkt wurde, sage ich es. Den jung Verlobten: Frau Elfriede Fischer geb. Adomat mit Herrn Joachim Sehmsdorf in Hannov.-Münden, Bahnhofstr, 6; den lieben Neuvermählten, die nun miteinander ihre Straße ziehen wollen. Wohin? "Wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand, bis ins Vaterland", habt ihr vielleicht bei eurer Trauung gesungen. "Hin zu Gott!" - Bleibt dabei. Außer den beiden vorher schon genannten sind, soviel mir bekannt geworden, noch folgende Paare getraut: Frl. Käthe Safarek mit Herrn Kurt Hartung in Grassau über Kläden/Holst., am 26. 6. 47; Frl. Lotte Naujoks mit Herrn Karl Thomas in Ziegra über Waldheim (Sa.), Haus 4, am

Frau Becker schwer an Lungenentzündung und erliegt der Krankeit am 25. 10. sie voller Freude mitemander sich das Leben neu aufbauen, und dann erkrankte wiedergefunden und aus der Ostzone zu sich geholt hatte. Und nun wollten haben, als er, selber aus der Cefangenschaft zurückgekehrt, auch seine Cattin Oktobertagen mit wundem Herzen der gleichen Zeit vor einem Jahr gedacht erschütternd heraus! Wie mag unser heber Herr Lehrer Paul Becker in diesen bittere Not und ihren tiefen Schmerz haben, doch manches noch als besonders leer geworden ist! Wie hebt sich aus der Reihe der Schicksale, die alle ihre Ort erst recht vergessen vor, seitdem der Platz an seiner Seite für immer Heimgegangenen unserer Gemeinde! Wie kommt sich mancher am fremden Brüder, nicht. Wie lang ist auch dieses Mal wieder die Namenreihe der auch für alle die Leidgebeugten unter euch, meine lieben Sehwestern und haben. Und einen andern Weg und einen besseren Rat und Trost weiß ich für unsere Kriegsgefangenen zusammen mit der betenden Gemeinde getan hindringen und ihm ans Herz legen, wie wir's eben jetzt in der Cebetswoche und Angsten zu Gott hingehen und sie selber, unsere Geliebten, zu Ihm wollen uns im Geist die Hände geben und immer wieder mit unsern Sorgen unserem, nun schon bald 3 Jahre verschollenen, älteren Schwiegerschu. Vir Schwiegersohn aus der Cefangenschaft zurück, noch wiesen wir etwas von immer zu den Wartenden: noch sind weder unsere Sohne und unser jüngerer Väter, wiederkehren, Wir selber, meine frau und ich, gehören ja auch noch suchen und warten, daß ihnen liebe, liebete Menschen, Söhne, Männer, Brüder, dann sehe ich neben ihnen alle die vielen andern, die, wie sie, immer noch noch unsere Kinder Käte und Kurt. Ob sie auch noch wiederkehren werden?", in Frankfurt a. d. Oder gemeldet habe, mir jetzt schreiben: "Nun fehlen nur sich ihr lange vermilster Sohn Walter bei mir aus dem Rußlandheimkehrerlager Eltern Brock, denen ich vor einigen Wochen hocherfreut telegrafieren konnte, daß Ihm Dank und bezahlt dem Höchsten eure Celübde!" - Und wenn die lieben eurer großen Freude, Vergeßt nicht, was Er euch Cutes getan hat! Opfert wie ein immer neues Wunder, daß sie sich wiederhaben. "Hin zu Gott! mit erzählen und voneinander hören, was sie durchlebt haben, dann ist's ihnen hoffen wagten, haben sich doch wiederfinden dürsen; und wenn sie einander mehr voneinander gewulst hatten und nur noch auf ein Wiedersehen zu manche, die Jahre hindurch voneinander getrennt waren und lange nichts Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn! Hin zu Gott!" Und in (24b) Barmstedt/Holst., Königstr. 25 (am 1. 9. 47 ein Sohn): "Ziehet eure. Hundestr. 22 (am 25. 8. 47 eine Tochter), Herr Politt u. Frau Hertha geb. Schupp Herr Dipl. Ing. Brandt und Frau Gertrud geb. Beguhl in (24) Lübeck, in (22b) Sobernheim-Land, Höhnbacherhütte (am 6. 6. 47 ein Töchterchen), Kindleins sich freuen durften: Herr Haase und Frau Christel geb. Münde mit Gott, zu Gott alle Dinge!" Und dann die Eltern, die eines neu geborenen 17. 9. 47 begehen, Auch für sie bleibe es weiter wie bisher dabei: "Von Gott, und Herr Meyhöser und Frau in (19) Lutherstadt Eisleben, Königstr. 4, am Lindemann und Frau in Lilienthal, Bez. Bremen, Bahnhofstr. 157 am 6. 6 47, bevortstehenden Wiedervermählung. Ihre silberne Hochzeit dursten Herr Lehrer Gistl-Str. 38. Auch Herr Friseurmeister Franz Sipplie schrieb mir von seiner 5. 7. 47; Frl. Liselotte Köberle mit Herrn Dr. med. Voit in München-Pullack,

Das alles im Zeitraum von wenigen Wochen und Tagen! Oder ich denke, wie unsere Frau Küsel und ihre Schwester, Frau Schweighöfer die Freudennachricht bekommen, daß ihre liebe alte Mutter, Frau Sinnhuber, die s. Zt. aus Ostpreußen nicht mehr herausgekommen war und dann wider Erwarten einen Sommer und den langen harten Winter und noch einen Sommer in Südostpreußen gut überstanden hatte, mit einem Transport mitgekommen sei und sich im Umsiedlungslager Hoverswerda auf die baldige Wiedervereinigung mit ihren Töchtern und Enkelkindern freue. Dann dort erkrankt, wird sie von ihren Töchtern besucht, die aber vom Arzt beruhigt werden sie würden ihre Mutter bald gesund bei sich haben. Und mit dieser frohen Hoffnung kaum heimgekehrt, erhalten sie ein Telegramm, daß ihre Mutter in der Nacht vor ihrer Abreise zu ihnen einem Herzschlag erlegen sei. Alles Weh der Trennung, alle Sehnsucht nach den fernen Kindern und Enkelkindern hatte das Mutterherz anderthalb Jahre lang ertragen. Der Freude auf das nahe Wiedersehen war es nicht mehr gewachsen. - Wie erschütternd groß die Zahl derer unter den Heimgegangenen, die durch einen tötlichen Unglücksfall jäh aus ihrem und der Ihrigen Leben hinweggerissen sind! Mit besonderer Bewegung werden wir auch lesen, daß Herr Pfarrer Hoffmann - Großwaltersdorf, von dem ich im 2. Heimatbrief berichtete, daß er, aus Ostpreußen nicht mehr herausgekommen und, in Rauschen verblieben, den dort noch Befindlichen als Seelsorger gedient hätte, auch nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wann er dort heimgegangen ist, ist bisher nicht vermeldet, nur daß er wohl zuletzt noch schwer hat leiden müssen. Er war der älteste unter uns, die wir im Kirchenkreis Gumbinnen mit ihm im gleichen Dienst an unseren Gemeinden standen. Wenige Jahre, ehe die Kriegsereignisse uns aus Amt und Heimat rissen, durfte ich ihm anläßlich seines 40 jährigen Dienstjubiläums in meinem eigenen und vieler andern Namen danken für die stille Treue, mit der er in das ihm von Gott vertraute Feld Saat auf Hoffnung gestreut hatte. Ich kann diesen Dank hier nur noch einmal wiederholen und in herzlichem Mitempfinden seine Kinder grüßen, in deren Geschwisterkreis der jüngstehoffentlich nicht mehr lange! - noch fehlt, die ihren lieben Vater an seinem Lebensabend so gerne mit ihrer Liebe umgeben hätten, und zu denen er sich ja auch so sehr hingesehnt. Was das letzte Ziel all seines pfarramtlichen Dienens, ja seines ganzen Lebens war, das hat sich ihm nun in seinem Heimgang erfüllt, das spricht er uns, die wir ihm nachschauen, noch einmal mahnend, weisend, tröstend mit seinem Sterben zu: "Hin zu Gott!" -

Unsere Gedanken gehen zu den andern, die wir in der Heimat im Osten suchen zu müssen meinen. Seitdem ich den 2. Heimatbrief ausgehen ließ, habe ich kaum etwas von dorther zu hören bekommen. Ein Gemeindemitglied, im Sommer d. Js. von Gumbinnen herausgekommen, hatte mir seinen Besuch in Aussicht gestellt; von ihm hoffte ich einiges zu erfahren. Bisher habe ich es noch nicht bei mir begrüßen können. Eine, von einiger Zeit aus Gumbinnen eingetroffene Nachricht besagte, daß im Höpker'schen Hause 15 Deutsche miteinander wohnten. In einem andern Brief berichtet ein junger Gumbinner von seinem letzten Weg, den er, damals noch bei der kämpfenden Truppe, durch seine Heimatstadt gegangen ist. "Ich habe für die Gefühle, die ich

Bargfeld/Holst, der schon seit langem dort die Sammlungen des Evg. Kirchl. Oder was unser Herr Oberamtsrichter Jamrowski aus Wiemerskamp, Post denen wir durch Gesang und Spiel ein paar frohe Stunden bereiten wollen." Dankbarkeit ernte ich. Heute haben wir Rußlandheimkehrer bei uns zu Cast, evang. Jungmädchenbund, bin meinem Pastor behilflich. Viel Freude und ist Antwort auf jene Frage: "Hier ist ein reges Kirchenleben, ich bin im auch, was mir Frl. Edith Wacke, jetzt in Möckelheim bei Northeim/Han. schreibt, ein paar Cebete wieder Mut gegeben und mich wieder aufgerichtet." Und mich die Verzweiflung heran, und ich war am Verzagen, Dann haben mir zu erfreuen und damit ihre Hoffnungen zu stärken. Wie oft trat auch an Schwerkranken zu besuchen und dieselben mit ein paar Liedern und Gebeten Aufgabe mit einer Kameradin war", so schreibt sie, "dort des abends die kräftung mit einigen Kameradinnen in ein Zentral-Lazarett. "Meine schönste Moskau gearbeitet und kam dann wegen völliger Unterernährung und Ent-Rubland verschleppt, hatte die zum Herdet 1946 in Torflagern 400 km hinter Sie war, wie viele andere, im Januar 1945 von Osterode/Ostpr. aus nach ich auch in dem Brief, den mir Frl. Lieselotte Engeleit aus Pirna schreibt. nicht singen, ich stimme an." - Sie sehen, überall Helfer! Die Antwort lese herrlich. Der eine Bub sagte einmal zu mir: "Ich weiß, Tante Ernst, du kannst Freude kommen, daß es eine Freude ist. Das Singen der Kinder ist einfach dienst etwa 600 kinder. In meiner Gruppe habe ich 68 Buben, die mit einer kirchliche Leben ist hier im Lager ganz groß. Gestern waren im Kindergottes-Pastor Epp (dem Lagerpfarrer) ist das, was bei Ihnen Bezirksfrau war. Das hellerin bin ich jetzt ganz im Heimatlahrwasser; , , Gemeindehellerin bei lager in Danemark, schrieb: "Als Cemeindehelferin und Kindergottesdienst-Frage lese ich in einem Brief, den mir Frl. A. Ernst, damals noch im Flüchtlingssein Reich bauen. Cibt es für uns Möglichkeiten dazu? Die Antwort auf diese und bei all unserm Tagewerk Cottes Wort treiben, seinen Namen verklären, von einem Tag zum andern unsere Arbeit verrichten, unser Werk vollbringen gestellt. Wozu? Daß wir tun, was uns jeden Tag zu tun gebührt, daß wir Wo wir hinkommen, wo wir jetzt sind, da hat Gott uns hingeführt und hinund bin ich ihm besonders dankbar -: "Es ist aber alles Cottes Führung." Cemeinde entzogen werden, der fuhr dann fort — und für diesen Satz war Umzug nach dem Ahein meiner lieben, überallhin verstreuten Cumbinner in seinem Brief an mich die Befürchtung aussprach, ich könnte durch meinen auch wahr und gewiß, Jener liebe Freund, der, wie ich eingange erwähnte, hier nieder: "Bei Cott ist kein Ding unmöglich." Aber ein anderes bleibt auf eine kückkehr in die alte Heimat gestagt wurde, das schreibe ich auch ches Mal schon gesagt und geschrieben habe, wenn ich nach den Aussichten auch in dem Wunsch, den er im letzten Satz ausspricht. Und was ich man-O, wir alle verstehn ihn nur zu gut, den lieben jungen Freund und Bruder, würde ich darum geben, nur noch einmal wieder in die Heimat zu kommen." Anblick meiner Vaterstadt, das Scheiden aus der Heimat verursacht. Was langer, langer Zeit geweint. Was in jahrelangen Kämpfen, im Kampt zwischen Leben und Tod einen Krieger nicht zum Weinen gebracht hat, das hat der jedem Baum, jedem Haus wollte ich mich festkrallen. Ich habe damals nach damals hatte, keine Worte. Alles schrie in mir auf, an jeder Straßenecke,

Hilfswerks persönlich durchführt und nun auch in den Kirchenvorstand seiner Kirchengemeinde berufen ist, mir neulich schreibt: "Ich vertreibe hier das Lutherische Gemeindeblatt in 25 Stücken." Möglichkeiten, Sein Reich zu bauen, gibts auch für uns überall — laßt sie uns nur sehen und rutzen und ausfüllen. Und wenn keine andere Möglichkeit für uns wäre lann doch die, auf die einer der letzten Wochensprüche hinwies: Gotte Wort zu halten, Liebe zu üben und demütig zu sein vor unserm Gott! Laßt uns warten, hoffen, glauben! "Einst, wie helle Morgenröte / in der Welten dunkle Nöte / bricht Dein Reich mit Herrlichkeit. / Dann wirst Du Dein Werk vollenden, / aller Menschheit Jammer wenden! Herr, wir stehn für Den bereit.

Diesem Herrn befiehlt Euch alle,

Euer Superintendent

K. Klatt

Den Heimatlosen.

Heimatlos! Wer kann es ganz begreifen Dies Wort, so trostlos schon in seinem Klang. Gedanken werden sehnend heimwärts schweifen, Der Seele wird so einsam und so bang.

Wo sind die Straßen, die wir fröhlich gingen, Das Haus, in dem so glücklich wir gelebt? Die Lieben all, an denen wir so hingen, Die Stätten, da wir arbeitend gestrebt?

Es ist dies alles ganz und gar ertrunken In einem Meer voll Tränen und voll Leid. Unwiederbringlich ist es hin, versunken, Wie eine längst vergangene, schöne Zeit.

Doch bist auch gänzlich du verstoßen und verarmt, Blick nur zum Sternenhimmel froh empor! Dort wohnt der Eine, der in Liebe sich erbarmt, Der auch dein Los wohlweislich dir erkor.

Je mehr du schaust zu jenen lichten Höhen, Je kleiner wird die Welt mit ihrem Schein. Darfst du mit leeren Händen vor Gott stehen, Wirst du in ihm unsagbar glücklich sein.

(Frl. H. Gemmel in Oldenburgoldbe, Lustgarten 10)

- 1) Her Reg.-Insp. Max Pogt in Lübeck, Moisburger Allee 114, der Vertrauensmann der vereinigten Begräbniskassen für die evg. Kirchengemeinden, bittet mich, mitzuteilen, daß er an ihn kommende Anfragen nur beantworten kann, wenn ein Briefbogen und ein frankierter Umschlag beigefügt ist.
- 2) Wo mag wohl der handgeschriebene Rundbrief lagern, der bei einer Zahl unserer Frauenhilfsschwestern im Umlauf ist?

Gesucht werden:

Auguste Hartung, Ruth Szilinski geb, Hartung, aus Annahot, Theodor Kornetstr,, von Willi Mackensenstr. 8, von Bezirkerevisor Hans Toussaint in Merseburg, Halterstr. 29, 2 Tr. 29, Frau mit Frau Elise und Sohnen Martin und Ullrich und Tochter Susanne Wolf geb, Cottschalk, Inspektor Serwill nebet Ehefrau und Tochter, Mackensenstr, 8, Verm. O. Insp. Artur Cottschalk Nachricht an Ehefrau Helene Neumann in Oberesslingen a. N., Hindenburgstr., 183, 28, fieg. Große Kuffürst-Kaserne, angeblich im Feldlazarett (L) Hospital 23, Frankeschule in Lübeck, im Mai 1945 verstorben, Weiß Jemand von Kameraden, die dort mit ihm zusammen waren? tenstr. 9, letzte Anschrift: Schutze Fritz Neumann, Aufstellungsstab Major Schulz, Pillau II, 26. Otto Steiner, Lazarettstr. und Hans Kalweit aus Altkrug, von Frau Minna Steiner, Tra-kehnerstr., jetzt in Mühlheim-Heissen, Kleiststr. 159. 27. Tischlermeister Fritz Neumann, Car-Osterode, vertielsen ihn als er beschossen wurde, von firau Schierwagen, in Zumarshausen 68, 25, frau Minna Muller, aus Pabbeln b. Cb. mit 3 Kindern, waren im Fluchtlingszug aus u. Fr., Meelbecketr., von Fr. Berta Bublat, geb. Hoffmann in Trugleben b. Cotha, Bruckenstr. 28. in Kromargen b. Bartenstein, von Fritz Pallenschat in Schönwalde über Butin, Holst. 23. Hermann Meureiter, Feldp. Mr. 38228; soll zuletzt bei Wehrkirchen, Ostpr. gekämpft haben, von Frau Emma Müller, in Zumarshausen über Augsburg, Badgasse 62 24. Heinrich Hoffmann, aus Herzogskurch, zuletzt in Biberswalde, Krs. Osterode, Frau Engelhardt, Lursenstr. 6, zuletzt Sputzerfurth, Holstein bei Lill. 22. Landw, Karl Pallenschat und Frau Emma m. Tochter Elfriede wollte seine familie suchen seitdem verschollen, von Ehefrau Maria Maurischat, in Barmatedtaus russ, Celangenschaft entlassen, bis Mecklenb, im Lager Dickhof mit Kameraden zusammen, Meissendorf34, Celle-Land 21. Gustav Maurischat. Meelbeckstr, 1, kurz vor Weihnachten 1945 zuletzt in Altkamp, Kre. Rossel, von Frau Lina Petrowski, Cb., Friedr.-Wilhelmstr. 20 jetzt in Karl Nern und Ehefrau Anna, geb. Faber mit Tochter Certrud, aus Wehrfeld, Kreis Coldap, 20. Eduard Gassner und Frau. Wilhelmine, geb. Urbat, Crunstr., zuletzt in Osterode, Bestizer bei Möllgard. 19. Ewald Hundsdörfer, Brahmsstr. 21, zuletzt Stabsgefr., Feldp. Nr. L. 35238, Lg Postamt Königsberg/Pr., seit 16. 12. 44 auf Schule unter Adresse E. H. 6 F.A.S. (Mitt. 17) in Nien-Stammersdorf 2, von Ehefrau Helene Hundsdörfer in Wacken über Itzehoe, Holstein. Lange Reihe 29, mit Ehemannern und Kindern, von Karl Potschat in Tumby, Kr. Schleswig, Toosbystr. 31, 1 Tr. b. Luhr. 18, Frau Luise Potschat, Lange Rethe 31, Frau Minna Potschat, vom Dezember 1944, aus dem Osten, von deren Schwester, Frau Helene Friedrich in Flensburg, 17. Frau lda Paliner und Ehemann, zuletzt in Hochlindenberg, Krs. Cerdauen, Schwester Berra-Augusta mit Tochter llse, zuletzt in Schneidemühl, Wilhelmstr, 3. Paul Ditt, letzte Jachricht im Fluchtlingslager Knievholt b. Friedrikshagen, Baracke 234, Bezirk 41, Nordjutland-Danemark. 16. Emil Naujoks und Marie geb. Coebel mit Sohn Willi, von Frau Johanna Berlin, geb. Naujoks, Zinten, Wilhelmstr. 41, von Frau Luise Seligmann in Lubeck, Schutzenstr. 20 II, bei Christiansen. lager. 15. Pensionar Friedr. Seligmann und Frau Minna geb. Laps, Cartenstr. 20, zuletzt in Neubörger 63b über Papenburg-Bins. 14. fritz Geffle, zuletzt in Königsberg Pr., Festungs-Bil., Feldp. Mr. 604, Pionier, von Ehefrau Frieda Geffle, in Wacken über Itzehoe, Holst, Flüchtlingsuber Papenburg-Eine, 13. Ferdinand Fischer, Königstr. 24, von Ehefrau Ehsabeth Fischer, in Ernet Gugat, Feldp. Mr. 00229 (Inf. Div. Stab 291), von Ehefrau Gertrud Gugat, in Neubörger 63b Ehefrau Lackner, Berlin-Charlottenburg 4, bei W. Stubel Sybelstr. 52/53, 12, San. O. Feldw. Frieda Brekau, geb. König mit Sohn Dieter, Schürzenstr. 4, von Ehemann Fritz Brekau, in Großhausen b. Buugau, Schwaben, Haus-Ar. 6. 11. Franz Lackner, zuletzt beim Volkset, von Altersheim, von Frau Anna Dorn, in Lutherstadt Wittenberg, Thalmannstr, 90, 2 Tr. 10. Frau Erwin Molde, Postetr, 21 and Ehefrau Maria, sowie Frau Wilhelmine Schimmelpfennig, Cumb., Station 8 gewesen, von Frau Pliquett, in Essen-Krey, Schölerskampetr. 1. 9. Zugführer a. D. friesland, 8, Albert Pliquett aus Preußendorf, im Marz 1945 im Stadt, Krankenhaus Danzig, Strupat mit Kindern Hilde, Christel, Willi und Marie Flick aus Sodeiken, von Bruno Simonsky in Heidberg 26, Post Liliental, Bez, Bremen, 7. Frau Ernach, geb. Stattaus mit Kindern Erwin und Siegfried aus Rolofseck, von Frau Marta Erlach, in Hattersum b. Wittmund, Ost-Kirchenpl. 4 von Frl. Erika Faesel, in Hannover-Klecfeld, Mecklenburgeratt. 4. 6. Frau Minna Bartenstein, Ostpr., von Frau A. Katlun in Osnabrück-Nahne, Paradiesweg 134, 5. Frau Neumann, vom Hilfswerk der EKiD, Kreisstelle Suhl, 4. Karl Neumann, geb. 12 4. 71, zuletzt im Altersheim geb, Klethke aus Altweiler, von Orto Pilikuhn in Osterholz 4, uber Paderborn, 3, Fam, Sadowsky, 1. Max Moos, Beethovenstr. 19, zuletzt in Braunsberg, Ostpr., bei der Wehrm, als Schuhmacher, von Familie Moos in Delitzsch, Sa., Eisenb., Str. 10a. 2. Bauer Karl Schmidtke und Ehefrau, Ida,

Wallat, in Isernhagen, K. B. 4 über Hannover. 30 Franz Müller mit Familie aus Fichtenwalde, Fritz Wilke mit Frau, Lazarettstr. 15, Familie Karl Grau, Goldaperstr. 47, Henriette Müller. geb. Adler, Coldaperstr. 66, von Familie Müller in Greifswald, Pommern Gutzkowerstr. 51. 31. Eduard Klein u. Frau Charlotte geb. Steiner aus Sodeiken, zuletzt auf d. Nehrung gesehen. von Hans Klein, in Wöbbelin H 67, Kreis Ludwigslust, Mecklbg. 32. Franz Thierfeldt, Volkssturmbtl. Gumbinnen 2, Kanthausen über Insterburg, 6, Komp. und Frau Grete geb. Lepschies aus Brückental b. Gumbinnen, zuletzt in Massow, Kr. Naugard, Pomm., von Frau Anna Walter geb. Thierfeldt in Hedersleben, über Eisleben, Dorfstr. 12, 33. Unter-Wachtmeister Friedrich Schildhauer, Fahr-Ers, u. Aush. Abt. 2, Köslin, Pomm., Frau Hildegard Schildhauer geb. Pitschnat, zuletzt in Tharau, Krs. Pr.-Eylau, von Frau Maria Schildhauer in Ahrensburg, Holst., Blücherallee 12. 34. Unteroffizier Ernst Hormann, Feldp.-Nr. 16915 A, von Frau Christel Hormann geb. Schildhauer in Ahrensburg, Holstein Blücherallee 12. 35, Frau Magda Quandt, geb. Zoika m. Kindern Georg und Fritz, von Frau Elisabeth Quandt, in Dallnin über Karstädt. Westprignitz. 36, Uffz. Hartmut Baumeister L 49522, zuletzt in Stavanger, Norwegen. Lg. Postamt Berlin, von Eltern Glasermeister Baumeister in Milspe, Westf., Schulstr. 16, 37 Bauer Fritz Steiner, aus. Croßwaltersdorf, von Ehefrau Magdalena Steiner, in Eggestedt, Post Schwanewede, Bez Bremen 38. Minna Strupat, geb. Eske mit Töchtern Hilde und Christel aus Sodeiken, zuletzt in Frögenau Kr. Osterode, von Ehemann Fritz Strupat in Bresch über Perleberg, Westprignitz, 39, Fam. Hermann Moraske, Friedrichstr. Reformhaus, Schwester Hilma Niemeyer, Röntgenschwester im Kreiskrankenhaus, von Frau Berta Duwe, Luisenstr. 15, jetzt in Geuthenreuth, Post Weismarin Oberfranken, Forsthaus. 40. Fam. Lemmer aus Schulzenwalde, Kr. Qumbinnen, von Fam. Oschkinat in Brundorf, Post Meyenburg. 41: Frau Charlotte Scheretzki, geb. Kuhn, Herta Werner, Hans Scheretzki, von Ehemann Hans Scheretzki, Lange Reihe 29, jetzt in Schwerin, Mecklbg. Landreiterstr. 38, 3 Tr., von demselben auch gesucht Frau Baumdick aus Angerhof Frau Kuhn aus Angerhof, Frau Lydia Peter, Bismarckstr. 66. 42. O.-Zahlmeister Gustav Brandt, Feldp.- v. 08611, früher Bismarckstr. 50, 2 Tr., zuletzt ich Vierfleiche Scheretzki, Lange Reihe 29, jetzt in Schwerin, Mecklbg. Landreiterstr. 38, 3 Tr., von demselben auch gesucht Frau Baumdick aus Angerhof, Frau Kuhn aus Angerhof, Frau Lydia Peter, Bismarckstr. 50, 2 Tr., zuletzt ich Vierfleiche Scheretzki, von Ehemann Hans Scheretzki, Lange Reihe 29, jetzt in Schwerin, Mecklbg. Landreiterstr. 38, 3 Tr., von demselben auch gesucht Frau Baumdick aus Angerhof, Frau Lydia Peter, Bismarckstr. 66. bei der Verpflegung in Rehleld, Krs. Heiligenbeil, von Mutter Fr. Amalie Brandt in Jaucha 10. bei Hohenmölsen, Kr. Weissenfels. 43. Wihelm Werner aus Katharinenhof, Kr. Schloßberg, von Tochter Frau Johanna Eudert, Kirchenstr. 21, jetzt in Brandis bei Leipzig. 44. Frau Hildegard Petzel, geb. Wenau (21 Jahre alt), Frau Frieda Wenau, geb. Pötschat, (47 Jahre alt) Frau Else Wenau, geb. Krämer (35 Jahre), Erwin Wenau (12 Jahre) Rosemarie Krämer (5 Jahre), alle aus Gumbinnen, Lange Reihe 23, von Frau Maria Petzel, geb. Schmidtke, Beethovenstr. 37, jetzt in Kirchosen 17, Post Emmertal, Krs. Hameln. 45. Erwin Muhlack, (Kurlandkämpfer), Feldp. Nr. 42027 E letzte Nachricht vom September 1944, von Familie Muhlack, in Farve über Oldenburg Holstein. 46. Uftz. Bruno Luschnat, Kaufmann aus Gumbinnen, Königstr., wurde am 13 10. 44 in den Kämpfen um Eydtkau eingesetzt zu denen er auf der Fahrt von Stablack durch Gumbinnen fuhr. Wer war mit ihm zusammen eingesetzt? Nachricht an seine Mutter Frau A. Luschnat in Villnerkönigsfehr, Post Papenburg Ems. 47. Ogfr. Gustav Pogorzelski, Feldp. Nr. 20073, aus Qumbinnen, Straße der SA, 48 letzte Nachricht aus dem Raum von Witebsk, von Ehefrau Meta Pogorzelski, in Stuttgart-Süd, Strobberg 33, bei Frau Meta Arwinski. 48. Buchhändler Herbert Schielke, Königstrzuletzt als Fj. Uffz. in Braunsberg Ostpr. beim Füs.-Ers. Bil. Inf. Rgt. 22, Stamm-Komp., von Ehefrau Gertrande Schielke in Blankenburg/Harz, Nordstr. 25. 49. Bäckerinstr. Bruno Broszeit, Bismarckstr. 7, zuletzt Königsberg/Pr., Ratshof, Kaphornerstr. 23, bei Georg Zeich, Bäckerei, bis 5. 4. 45 dort, und dessen Broder Kurt Br., Geschältsführer der Handwerkskammer Königsberg, zuletzt in Königsberg/Pr., Hans Sagan-Str. 76, von Frau Erna Broszeit kammer Königsberg, zuletzt in Konigsberg/Pr., Hans Sagan-Sir. 10, von Frau Erna Broszen in Lübeck, Fackenburger Allee 57c 1 Tr. b. Krahl 50. Fri z Burmeister, zuletzt in Wormditt, Ostpr., Weißgerberstr. 15, von Familie Paul Burmeister, Bismarckstr. 50, jetzt in Fürstenberg a. d. Wesei. Neuestr. 22. 51. Feldw. Emil Lorbach, Alte Dorfstr. 13, Feldp.-Nr. 11924, zuletzt im großen Weichselbogen, Oberschütze Otto Schmidt, Mozartstrasse 4, Feldp. Nr. 29774 B, vermißt seit 3. 2. 44 im Rußla d, stützlich Schumjaischi, Frau Johanna Tnielert, geb. Sperling, Withelmstr. 2, Ado f Sterling aus Girnen, war beim Volkssturm Kaimlau, letzte Nachricht aus Königsberg/Pr. und Kohlenhändler Gustav Urbat, Poststr. 11, von Frau Ling Patret, geb. Tutelert in Parling Stagten. Haarstr. 41. 52. Heinrich Hagemeister. von Frau Lina Petrat, geb. Tnielert in Berlin-Staaken, Heerstr. 41. 52. Heinrich Hagemeister und Frau Maria, Meiserstr. 4, Turnhalle, soll n aus Pommern nach Gumbinnen zurückgekehrt sein, von Frau Minna Wilke in Mehlby b i Kappeln/Schlei. 53, August Schlupp aus Prassfeldt, Kreis Gumbinnen, soll zuleizt im Flüchtlingslager b. Stolp gewesen sein, Wilhelm Schlupp und Frau Henriette, wohnten bei ihrer Tochter, Frau Marta Matzekat in Pakallnischken, Kr. Gumbinnen, von Fam. Emil Schupp in Barmstedt, Holst., Königstr. 25

54. Ulfz, Otto Bernotat, Fp.-Nr. 06587 (auf Dienstfahrt im oberital. Raum am 21. 7. 44 von Banden überfallen und verschleppt); Lint. zur See Siegfried Laser, Feldpost-Nr. L 28420, Lg. Postamt Breslau, von Familie Otto Laser in (2) Rheinsberg/Mark, Berlinerstr. 10

Durch Flygtninge Administratioen-Kartoteket in Kopenhagen:

Otto Kullinat, von Ehefrau Emma Kullinat, geb. Göhrke, Karl Brandstädter, von Ehefrau Emma Brandstädter, geb. Krumm; Siegfried Marc, geb. 14.71. 30, von Mutter Frau Lotte Emma Brandstädter, geb. Krumm; Siegfried Marc, geb. 14.71. 30, von Mutter Frau Lotte Schastian Bach-Str. 5; Wilhelm Szardin, von Ehefrau Elise, geb. Veit, Goldaperstraße 67; Sebastian Bach-Str. 5; Wilhelm Szardin, von Ehefrau Elise, geb. Veit, Goldaperstraße 67; fennen Meumann, Poststr., Albert Kluzeweit, Inf.-Kaserne, Friedrich Gerhard, Hindenburgatt. u. Preukschat, Wilhelmatr., Willy Fischer, Gb. von Ehefrau Hildegard geb. Hitz; von derselbst gesucht: Vater Fritz hitz aus Rastenburg und Schwiegervater Albert Fischer von derselbst gesucht: Vater Fritz hitz aus Rastenburg und Schwiegervater Albert Fischer von derselbst gesucht: Vater Fritz hitz aus Rastenburg und Schwiegervater Albert Fischer von derselbst gesucht: Vater Fritz hitz aus Rastenburg und Schwiegervater Albert Fischer von derselbst gesucht: Vater Fritz hitz aus Rastenburg und Schwiegervater Albert Fischer von Ehefran Friedrich Gernach von Ehefran Hildegard geb. Hitz;

mit Familie aus Cumbinen, Kasernenstr. 6.

Wer weiß etwas von:

1. Frau Minna Ipach geb, Schmidt, Busasatr. 20 und Kindern Erika, Gerda, Hannelores Uraula, Marta. 2. Fam. Schäfer, Königatr. 24. 3. Schneidermatr. Höchat, Sodeikerstr. Uraula, Marta. 2. Fam. Schäfer, Königatr. 24. 3. Schneidermatr. Höchat, Sodeikerstr. 4. Frl. Gerda Bischoff, Wilhelmatr. 5. Fam. Rosky u. Goldbach, Königatr. 6. Fam. Münchau, deren Eltern Fleckenstein. 8. Besitzer Klink aus Kubbeln u. dessen Tochter Fr. Christel Menbacher Postsr. 9. Fam. Kummetat, Bismarckstr. 54, Fr. Grede Pleper, geb. Kummetat Menbacher Postsr. 9. Fam. Kummetat, Bismarckstr. 54, Fr. Grede Frika, die noch im Jan. 1945 Königsplatz. 12. Fam. Franz Schulz, Bußasstr. 8 u. Tochter Erika, die noch im Jan. 1945 D.R.K.-Schwester im Krankenhaus Tapiau war. 13. Fam. Fritz Schnomm, Grünstraße 14. 15. Kaufmannsfrau Kowalski, Goldaperstr. 30. Landwirtsfrau Lilo Lottermoser aus Gri. 15. Kaufmannsfrau Kowalski, Goldaperstr. 30. Landwirtsfrau Lilo Lottermoser aus Grünstraße Nachen. 15. Schniedermetsterfrau Hilpert geb. Zimmer, Poststraße 8, Fr. Weber, Freibiel 33. Preußenbruch, Kr. Oumbinnen, Frau Jaquel, Poststr. 22. Kleinrentherin Ramonat, Meelbeckstr. 22. Schmiedemetsterfrau Hilpert geb. Zimmer, Poststraße 8, Fr. Weber, Freibiel 33. 16. Das Hilfswerk der E. K. i. D. in Berlin erfuhr durch einen Heimkehrer aus Rußland, daß in ruß. Kriegsgefangenschaft ein Walter Rutch einen Verstorben sei, dessen Vater einen Baß in ruß. Kriegsgefangenschaft ein Walter Rutch einen gehabt haben soll. Wet und wo kann grüßeren Landbesitz in der Näher von Gumbinnen gehabt haben soll. Wet und wo kann



sint usma.

dieser Vater sein,